

„...wer wäre besser geeignet, als Gina Pietsch, die eben nicht nur hin und wieder Brecht singt und spricht, wenn dies eben mal „in“ ist. ... Gina Pietsch hauchte und wisperte die Botschaften Brechts, schrie diese aber auch heraus, wenn es nötig war und fesselte damit das Publikum ... Dieses jubelte ihr, dem ebenfalls wunderbaren Begleiter Uwe Streibel am Piano, sowie Brechts „Vorschlägen“ zu...“

Märkische Oderzeitung

„...“Wenn du stolperst, Schwester“ ist ein Programm mit Zukunft. Die Chansonette will mit den Liedern und Stücken aus fünf Jahrhunderten „Mut holen aus alten Zeiten“. Gina Pietschs Brecht-Interpretationen sind ungebrochen grandios, müssen den eigenen Ausdruck der Gisela May-Schülerin längst nicht mehr beweisen. Sie überzeugt mit scheinbar selbst gelebter Verruchtheit, Unschuld, Liebe bis zur Selbstaufgabe, Abgründen, Höhenflügen... Weit entfernt von Eitelkeit oder weinerlichem Pathos zeigt sie sich im besten Sinne professionell, jenseits schmalspuriger Frauenbewegungsdebatten und doch sehr politisch.“

Leipziger Volkszeitung

„Die Berliner Sängerin und Schauspielerin, die unter anderem Chanson-Schülerin von Gisela May war, längst aber ein eigenständiger Star dieses Genres ist, bewies eindrucksvoll, dass sie nicht nur eine der besten Brecht-Interpretinnen, sondern bei vielen Textern und Komponisten zu Hause ist. Kästner reihte sich an Tucholsky, Weill an Dessau und Eisler, durchsetzt immer wieder von alten französischen und spanischen Weisen. Ein Programm nicht nur für die Frau, sondern auch den Mann...“ *Märkische Volkszeitung*

„...Gina Pietsch aus Ost-Berlin, Chansonette aus der Erblinie Brecht-Weill-Eisler-Dessau und der Interpretinnensippe einer Therese Giehse und Lotte Lenya, kam, sah und eroberte ihr Publikum im Sturm. Ihre facettenreiche Schauspielkunst, ihr proletarischer Charme sind unwiderstehlich.“ *Die Welt*

„...Gina Pietsch singt mit rauchiger Stimme, einer ausdrucksstarken Mimik... Sie scheint wie geschaffen zu sein, Brecht zu singen und zu interpretieren. Nicht umsonst gilt sie als die Brecht-Interpretin schlechthin...“

Frankenpost

„...Ihre Skala reicht von der Naiv-Drolligen über die Spitzbübisch-Subversive bis zur Sarkastisch-Aggressiven. Glanzlichter waren keineswegs nur die berühmten Brecht-Songs wie das „Lied von der großen Kapitulation“ ... von der Pietsch durchaus eigenständig interpretiert, nicht als Aufguss großer Diseusentradition. Glanzlichter waren ebenso die Gedichtvorträge und der Vortrag der Bachmann-Erzählung „Undine geht“, dieser verzweifelten Mischung aus Männerverachtung und Liebeserklärung... Auf Männer kann frau nicht verzichten... Auf die Pietsch kann die Chanson-Kunst nicht verzichten.“

Grafschafter Nachrichten



Gina Pietsch & Frauke Pietsch

Doch hör nicht auf mich

Mütter-Töchter- Lieder und -Texte

Gina Pietsch

Sängerin und Schauspielerin
Germanistik- und Musikstudium
an der Karl-Marx-Universität Leipzig;
Studium im Fach Chanson bei Gisela May,
an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ zu Berlin;
wichtigster Lehrer Ekkehard Schall;
Schauspielabschluss an der
Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ zu Berlin;
dort von 1992 bis 2010 Lehrtätigkeit
im Fach Gesang und Interpretation
1992 bis 1995 und wieder 2011 auch an der
Hochschule für Film- und Fernsehen
„Konrad Wolf“ Potsdam-Babelsberg
zahlreiche Arbeiten für Rundfunk und Fernsehen;
rund fünfunddreißig Solo-Abende, achtzehn davon zu Brecht
die weiteren basierend auf Texten und Musiken von
Bachmann, Braun, Fried, Gernhardt, Goethe, Hacks, Heine,
Kabarett, Kempner, Schrader, Schumann, Theodorakis;
gespielt bzw. inszeniert am Schloßpark-Theater Berlin,
am Kabarett Halle, am Städtebundtheater Hof,
am Schloßtheater Celle, am Stadttheater Fürth
und am Staatstheater Cottbus;
ihre Inszenierung des Brecht-Abends „Die Ware Liebe“
am Stadttheater Fürth erhielt den
Bayrischen Theaterpreis 1998

Brecht-CD „Alles wandelt sich“ 1991
Brecht-CD „Klumpfenlieder bei Brecht“ 1997
Weihnachts-CD „Jesus macht nicht mehr mit“ 2001
Folkerts-CD „Pietsch singt Folkerts“ 2002
Brecht-CD „Er hat Vorschläge gemacht“ 2007
Hacks-CD „Was träumt der Teufel“ 2009
Hörbuch Sabine Rückert „Unrecht im Namen des Volkes“ 2007
Hörbuch Hartmut Reiber „Grüß den Brecht“ –
Das Leben der Margarete Steffin 2009

Frauke Pietsch

Musik- und Kommunikationswissenschaftlerin
M.A. TU Berlin 1997
Lakota Studies, Oglala Lakota College USA 1994
Volontariat Jugendradio DT64
Regieassistenz Loft TV
Stadtführungen Berlin & Potsdam (deutsch & englisch)
Besucherbetreuung Presse- und Informationsamt der
Bundesregierung
Seit 1997 Übersetzerin, Berlin/Dublin
Klavierspiel seit 1980

DOCH HÖR NICHT AUF MICH
Hildegard Knef, 1968 / Hans Hammerschmidt

RIBBONS UNDONE
Tori Amos, 2004

DURCH MEINE FINGER RINNT DIE ZEIT
Michael Kunze, 2008 / Benny Andersson, Björn Ulvaeus

WENN ENGEL REISEN
CUANDO LOS ANGELES VIÁJAN
León Gieco, 1992

ICH FRAG MICH SEIT NER WEILE SCHON
Reinhard Mey, 1981

OJ, MAMA, BIN IKH FARLIBT
Abraham Ellstein, 1941

OJ, MAME, SCHLOG MICH NISCHT
trad. jid.

LIED DER BRAUT
Friedrich Rückert 1840 /
aus „Myrten“ op. 25, Nr. 2, Robert Schumann

aus **DIE KLAVIERSPIELERIN**
Elfriede Jelinek, 1983 /
Tori Amos, Keith Jarrett, Muse, Frauke Pietsch, Tom Waits

SOMETIMES I FEEL LIKE A MOTHERLESS CHILD
trad. afric.- am.

RIN DEL ANGELITO
TANZ DES ENGELCHENS
Violeta Parra, 1964/65

BRIEF AN MEINE TOCHTER
Natalja Schäfer, 2012/ Susanne Blischke, 2012

MUTTERNS HÄNDE
Kurt Tucholsky, 1929 / Bardo Henning, 2011

MÜTTERLEIN
Georg Kreisler, 1959

SHE'S LEAVING HOME
John Lennon, Paul McCartney, 1967

KREISLAUF
Bernhard Katsch, 1985 / Carlo Domeniconi, 2003

MOTHERLESS CHILDREN
trad. am.

VON DER KINDESMÖRDERIN MARIE FARRAR
Bertolt Brecht, 20.5.1922

TOO-RA-LOO-RA-LOO
J.R.Shannon / J.R.Shannon

ABENDS AN DEINEM BETT
Reinhard Mey, 1981

THE CIRCLE GAME
Jony Mitchel, 1972

- Pause -

Buch: Gina Pietsch
Musikalische Einrichtung: Frauke Pietsch